

Erfahrungsbericht

Erasmus WS 2010/2011

Johannes Gutenberg-Universität Mainz – Anadolu University Eskişehir (Türkei)

Studentin: Anna Gnyp

Institut für Ägyptologie und Altorientalistik

Bevor ich die Bewerbung für meine Gasthochschule angefertigt habe, habe ich zunächst den für mein Fach zuständigen Koordinator kontaktiert, um mich darüber zu informieren, welche Veranstaltungen ich wählen kann. Dieser war auch sehr freundlich, hat mir allerdings erst sehr viel später zurückgeschrieben. Da die Bewerbungsfristen immer näher rückten, studierte ich die Homepage der Anadolu Universität, um nähere Informationen über Veranstaltungen zu bekommen. Die Homepage ist sehr informativ und es gibt auch eine englische Version. Sogleich stach mir ein Link für die Seite des International Office ins Auge, wo ich alle Informationen über die einzelnen Schritte der Bewerbung fand.

Ich fand auch eine Liste mit Veranstaltungen in englischer Sprache, allerdings gab es keine näheren Informationen über die einzelnen Veranstaltungen und, da mein Koordinator sich sehr viel Zeit mit dem Antworten ließ, setzte ich erst einmal drei Veranstaltungen auf mein Learning Agreement. Schließlich wurde meine Bewerbung dann auch samt Learning Agreement akzeptiert.

Besonders hilfreich fand ich das Angebot des International Office, den ErasmusstudentInnen bei der Wohnungssuche zu helfen. Dafür musste ich der Bewerbung ein Formular beifügen, auf dem ich beispielsweise angeben konnte, mit wie vielen Mitbewohnern ich zusammenwohnen möchte oder ob ich in einer Nichtraucherwohnung leben möchte. Je nach Vorlieben wird den ErasmusstudentInnen dann eine türkische Wohngemeinschaft zugewiesen. Des Weiteren wird jeder/m StudentIn ein sogenannter „Buddy student“ zur Seite gestellt, der einem dann durch den bürokratischen Dschungel der Türkei helfen soll.

Vier Wochen vor Semesterbeginn bekam ich dann auch eine Email mit den Kontaktdaten meiner Mitbewohnerin und meines Buddystudent's. Die Kontaktaufnahme zu meiner Mitbewohnerin verlief sehr freundlich und reibungslos, auch die Höhe der Miete war mir schon vom International Office mitgeteilt worden. Mein Buddy student meldete sich allerdings erst eine Woche vor meiner Ankunft in Eskişehir und teilte mir mit, dass er in der nächsten Woche nicht da sein könne.

Eine große Hilfestellung war auch die Organisation des Erasmus Student Network (ESN) der Anadolu Universität. Die ESN-Mitglieder nahmen schon einen Monat vor Beginn des Semester mit uns StudentInnen über Email und Facebook Kontakt auf und waren offen für Fragen jeglicher Art. Am Tag meiner Ankunft, holte mich meine Mitbewohnerin von der Bushaltestelle ab. Sie wohnte glücklicherweise sehr nah am Campus, in einem Stadtteil, der von Appartementshäusern dominiert wird, in denen hauptsächlich StudentInnen wohnen. Die Wohnung war sehr klein, aber für zwei Personen ausreichend und sauber. Ich bewohnte ein eigenes möbliertes Zimmer.

In den folgenden Tagen fanden Orientierungsveranstaltungen statt. Alle (insgesamt 120) ErasmusstudentInnen wurden mit einem Frühstück, einer Stadt- und Campusführung, einem Grillabend sowie mit vielen Parties willkommen geheißen.

Währenddessen musste ich mich in meinem Departement anmelden, was ohne die Hilfe eines türkischen Studenten nicht möglich gewesen wäre, da das Sekretariatspersonal kein Wort englisch spricht und auch die vielen Formulare, die man ausfüllen muss sind nur auf türkisch. Da mein Buddy student allerdings nicht verfügbar war, erklärte sich ein ESN-Mitglied mir zu helfen. Auch für die Meldung bei der Polizei ist ein Dolmetscher sehr hilfreich. Jeder Student muss bei der Polizei eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen.

Das Studium war für mich sehr gewöhnungsbedürftig. Generell ist das System viel zu verschult und es war erschreckend sehen zu müssen, was so mancher Dozent als „wissenschaftliches“ Arbeiten

bezeichnet. Mein Koordinator beispielsweise war nie auf den Unterricht vorbereitet und zeigte mir stattdessen Dokumentationsfilme. Eine andere Dozentin zeigte mir PowerPoint Präsentationen mit Texten, die komplett aus dem Internet kopiert waren.

Auch die Erreichbarkeit meines Koordinators bzw. meiner Dozenten war nicht immer gegeben, da es keine Sprechzeiten gab und ich sie manchmal, obwohl wir verabredet waren, nicht angetroffen habe. Selbst die Nutzung eines Computers war einer meiner DozentInnen noch fremd, so dass ich vermeintlich abgeschickte Emails nie bekam.

Des Weiteren bereitete mir auch der komplizierte Verwaltungsapparat der Universität ein paar Schwierigkeiten. Mein Koordinator meldete mich für den Türkisch Anfängerkurs an, obwohl ich den schon in Deutschland absolvierte und ich deswegen in einen fortgeschrittenen Kurs wollte. Ich bestand auf eine Änderung, welche erst einmal von verschiedenen Stellen absegnet werden musste und insgesamt drei Wochen dauerte, so dass ich den Beginn des Kurses verpasste.

Der Campus entschädigte allerdings wieder für so manchen Ärger. Er ist sehr groß, modern, sauber und mit vielen Grünflächen ausgestattet. Des Weiteren gibt es viele Cafés, Restaurants und sogar einen Supermarkt.

Für unsere Freizeitaktivitäten wurde auch gut gesorgt. Fast jede Woche lud das ESN zu einer Feier ein. Außerdem wurden während des Semesters auch vier Exkursionen angeboten.

Sportliche Aktivitäten waren auch möglich, u.a. konnte man gegen eine kleine monatliche Gebühr als Student das auf dem neuen Campus kürzlich gebaute Sportzentrum nutzen, allerdings ist dieser Campus weiter weg und momentan noch schlecht zu erreichen. Außerdem war die Nutzung des Schwimmbads auf dem Hauptcampus möglich und das ESN konnte einen Rabatt für ErasmusstudentInnen in einem Fitnessstudio erwirken. Auch das wöchentliche Fußballspiel, bei dem Erasmusstudenten und ESN-Mitglieder gegeneinander antraten, trug zur Sportlichkeit aber auch zur Unterhaltung bei.

Generell waren die Ausflüge sowie die kulturelle Erfahrung mit Land und Leuten der schönste Aspekt meines Erasmussemesters. Enttäuschend war dagegen die Qualität der Lehre und das komplizierte Verwaltungssystem.